



Der durch Rosen genesene Bergemast

By
**Der Glücklichen ANNO 1689. den 18. Januar. gehaltenen
Hochzeit = Festin**

(Tit.)

G N B E R

THEODOREN CATHARINEN

Röserin/

Mit
(Tit.)

Herrn MATTHIAS Bergemann/

Vornehmen Kauff- und Handelsmann

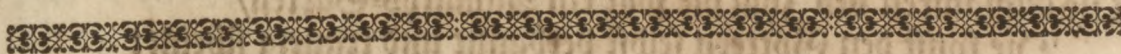
Wie auch Königl. Deputirten in Fraustadt

Eilfertigst entworffen

Seiner Beliebtesten Jungfer Schwester

Von

J. G. R.



In der Königl. Stadt Frau-Stadt/

dructs Johann Christoph Wild.



100

Upido hatte sich mit ROSEN ganz bestreuet/
Sein Atlas schimmerte gleich rothem Türcken-Blut.
Und hätte sich der Schalee hierüber nicht gefreuet/
Hätt Paphie vermeint/ es wär nicht mit Ihm gut.
Wie? Wo? Und wenn hast du sprach Sie/dich so besprizet?
Welch Unmensch hat den Leib der Schnee/zu Blut gemacht?
Ich glaub es daß es schmerzt/ daß du verwundet/zerizet/
Und dennoch wird er selbst von dir nun ausgelacht.
Ihr wißt/sprach dieser Sohn/daß ich mit sterem Reisen/
So mir höchst-angenehm Tag-täglich pflegt zu seyn/
Ich mich bald hier und dar mit meiner Kunst wil weisen/
Und in dem Kalt-seyn auch den Sommer führen ein.
Der müste/der mich wo auf Erden solt versehren/
Zu Staub und Aschen seyn/durch mein verzehrendt Feur/
Stat meiner Wunden wolt ich tausend ihm gewehren/
Weil klein auch oft erhitzt/wird groß und Ungeheur.
Alleine dencket nicht daß diß Sinober Dinten/
Die wo ein Martis Hand durch Stahl mir beygebracht/
Die Jungfern zankten sich/daß sie den Schmerz verbindten/
Und kämpfften wais so wär/ daß ich nicht todt gemacht.
Ich hatte neulich mich im BERGWERK aufgehalten/
Ein BERGMANN speiste mich/und labete mein Herz/
Lies in dem ganzen Haus/mich als in eignem/walten/
Blos daß sein Einsam-seyn ich linderte durch Scherz.
Die Einsamkeit bey Ihm die war ein Anmuths-Garten/
Die sonst den Göttern selbst verbannt und traurig scheint:
Mit solcher pflegte er die Zeit meist abzuwarten/
Bis die Gesellschaft sich mit mir und Ihm vereint.
Zedennoch kont er mich mit keiner Art erkennen/
Weil mich ein grünes Gras demselben machte gleich:
Doch weil ihm beygebracht mein Arm ein süßes brennen/
Ist er nun Mutter auch gekommen in eur Reich.
Er sprach: Seit dem du hier/und mein Herz ist gequälet
So laß von dir als Arzt wie ich dich angesehen/
Mich nun geheilet seyn. Zeit her hatt ich verbelet/
Daß mit den Krancken ich der Art/wußt' umbzugehn/

Und

Und wer ich irgend sey: Ich bins/sprach ich behende/
 Der dich als meinen Wirth auch bald erfreuen soll.
 Der Schmerz/ der dich entseelt/soll nehmen bald ein Ende/
 Nur sage nach was du dich irgend sehnest wohl.
 Ich/ sprach Er/wolte wohl in meiner Kranckheit bitten/
 Doch glaub ich weil jekund die Kälte bey uns wohnt/
 Daß eh mein Wollen sey geschehn/ich Noth erlitten/
 Weil keine R D S E nicht beyhm Schnee und Froste thront.
 Wie? Sprach ich/sollen dich den jekund R D S E N hehlen?
 Ist deine Sehnsucht denn nach meiner Mutter Blut?
 Ich werde mich/mein Freund! Nicht lange hier verweylen/
 Weil deine Kranckheit soll durch R D S E N werden gut.
 Ein Stock pflegt Monatlich zuweilen bringen R D S E N/
 Von diesem kan ich auch im Winter dir gewehr'n.
 Der B E R G M A N N wolte mir auf diese Wort lieblosen/
 Und mit zu Fuße fall'n als einen Gott verehr'n.
 Er sprach: Du kanst ja wohl als Arzt mich auch erfreuen/
 Nach dem ich glauben muß/das du mich auch verlegt/
 Und diese Sehnsucht mir/das ich mich mög bestreuen
 Mit R D S E N/ in mein Herz gleich Stahl tieff eingekht.
 Ich höre/das du selbst bist unsrer Seel-Verwunder/
 Darumb als Kränkenden ich Krancker dich anseh/
 Zeuch hin/ und bringe mir die R D S E N auch igunder/
 So denn Erquickung ich in allen Gliedern seh'.
 Auf dieses Wort bin ich nun/Mutter! weg gezogen/
 Die Arzney die du hast vor Blut bey mir beschaut
 Sind R D S E N/die ich hab erlangt durch Pfeil und Bogen/
 Mit welchen ietzt mein Leib als Blut ist angetaut.
 Ich lobe dich mein Kind sprach Venus zu dem Sohne/
 Die R D S E N/ denen ich mein Götter Blut gegönt/
 Gib du mit Glück und Heyl dem B E R G M A N N zu Lobne/
 Und mache das er nie/vom Seegen sey getreüt.
 Die R D S E N müssen sich lebendiglich verwandeln/
 Und so das eine R D S /viel tausend bey sich führt
 Mund/Wangen alles muß mit lauter R D S E N handeln/
 Und mit denselbigen der B E R G M A N N seyn geziert.
 Der B E R G M A N N muß erfreut/mit lauter Tugend werden/
 Die in den R D S E N steckt/so man Ihm heute giebt.
 Wie diß die R D E N Z G I N der B L U M E N hie auf Erden:
 So wird Sie ewig auch von Ihm allhier geliebt.
 Geh/Sohn/verbinde nun die Wunden dieses Krancken/
 Und sprich/das Venus Ihm zum franck-seyn Glücks sagt/
 Doch soll Er dir als Arzt vor eine R D S E danken/
 Die in der Sehnsucht auch und Kranckheit Ihm behagt.

Er soll die ROSE heut mit sich zu Bette nehmen/
 Die hundert-Blättrich Glück Ihm allzeit bringet bey:
 Zu BLÜTH' und FRÜCHTEN wird Sie gleichfals sich bequemen/
 Und zeugen daß Sie auch im Winter BLÜHEND sey.
 Ich werde zwar nicht hin / und dieses können sagen/
 Weil ein entlegner Ort mich in den Armen hält/
 Doch gläub ich wird man auch / bey dem BERGMANN nach mir
 fragen
 Daß auch Abwesende mein Wünschen Ihm gefält.
 So wird die Freude denn sich auch bey mir vermehren
 Und ich empfinde auch hier einen ROSEN-BERK/
 Kein Unglück müße Sie nie keine Zeit versehen
 Weil nie vergehen kan des Himmels Schluß und Werk.

